

Württemberg.

Waldorf, 19. Febr. (Eigentlicher Rostschaden.) Dieser Tage ereignete sich hier ein eigenartiger Unfall. Ein Bürger, der in Altschneiderei hüten wollte und zu diesem Zweck mit seinen drei Kühen fortfuhr, kam leider nur noch mit zwei nach Hause, weil die dritte ohnmächtig zu Boden stürzte. Ein rasch herbeigerufener Metzger von Waldorf konnte nichts anderes mehr tun, als das Tier auf offener Straße abhauen. Auf einem Wagen mußte das geschlachtete Stück Vieh vollends nach Hause befördert werden.

Stuttgart, 19. Febr. (Spielplan der Württ. Landeslotterie.) Großes Los: Sonntag, 21. Febr.: Oberon (7-94); Dienstag: Manon Lescaut (7-10); Mittwoch: Martha (7-10); Donnerstag: Der Jägerbaron (7-10); Samstag: Der fröhliche Weinberg (7-10); Sonntag, 28. Febr.: Janka (7-94). — Kleines Los: Sonntag, 21. Febr.: Morgenfeier Jean Paul zum Gedächtnis (11-12); — Abende: Sonntag, 21. Febr.: Bonaparte (7-10); Montag: Der fröhliche Weinberg (7-10); Dienstag: Roms und Julia (7-10); Mittwoch: Tausend Jahre Frank (7-10); Donnerstag: Sakunala (7-10); Freitag: Bonaparte (7 bis 10); Samstag: Das verlorene Leben (7-10); Sonntag, 28. Febr.: Morgenfeier: Joh. Seb. Bach (11-12); — Der Bauernschüler (3-6); — Reibhart von Gießenau (7 bis 10); Montag: Bonaparte (7-10); — Wiederholte: Sonntag, 21. Febr.: 6. Symphonie-Konzert-Symphonie (11 bis 12); Montag, 22. Febr.: 6. Symphonie-Konzert (7 bis 94 Uhr).

Stuttgart, 19. Febr. (Die Dampfpotenzierung im Jahre 1926.) Bei der diesjährigen Dampfpotenzierung haben 34 Privatbesitzer für Dampfe Patente und dadurch die Ermächtigung erhalten, während der Heizzeit des Jahres 1926 das Heizölgeheim zu betreiben.

Stuttgart, 19. Febr. (Weiderung.) Oberst Rietzhammer, Infanterie-Regiment 1, früher Kommandeur des 12. (Württemberg.) Infanterie-Regiments (Ludwigsburg) wurde zum Generalmajor befördert. General Rietzhammer ist aus dem Grenadierregiment Königin Olga hervorgegangen.

Heilbronn, 19. Febr. (Förderung des Wohnungsbau.) Die Stadt beschließt den Bau von 16 Wohnungen und einer Wohnkantine mit einem Gesamtkostenanschlag von 275.000 RM, von denen 125.000 RM zur Verfügung stehen, während die restlichen 150.000 RM zu beschaffen sind. Im Gemeinderat gab es darüber eine lebhafteste Aussprache. Ein Antrag, 50 neue Wohnungen zu erstellen, wurde mit Stimmengleichheit durch Beschluß des Vorstands abgelehnt.

Reutlingen, 19. Febr. (An eine Schafherde eingedrungener Hund.) Am Mittwoch früh drang ein wilder Hund in die Schafherde des Schafhalters Witte Kolmar von Reutlingen ein und richtete großen Schaden an. Drei Schafe wurden getötet. Vollständige Ermittlungen sind eingeleitet.

Heidenheim, 19. Febr. (Müllerei von der Fremdenlegation.) Vor einigen Tagen kam ein Telegramm an das Schulinspektorat, daß der 24jährige Paul Aiche, der vor drei Jahren in die Fremdenlegation geraten war, in Hamburg eingetroffen sei und demnach in seine Heimat zurückkehren werde. Da die Eltern bereits seit längerer Zeit keine Nachricht mehr von ihrem Sohn erhielten, hatten sie ihn tot geglaubt und sind nun in umso freudigerer Überraschung versetzt.

Görs, 19. Febr. (Termin für die Stadtvorstandswahl.) Die schon kurz berichtet, hat Stadtschultheiß Dr. Gelle am 1. März sein Abschiedsgesuch eingereicht, dem der Gemeinderat in geheimer Sitzung stattgegeben hat. Der Termin für die Wahl eines Stadtvorstands wurde auf Sonntag den 28. März festgesetzt.

Reutlingen, 19. Febr. (Versuchter Selbstmord.) Ein hier durchreisender Flugzeugschaffner aus Bielefeld namens Richard Ruster im Alter von 21 Jahren sprang vorgestern von der Dachbrücke in selbstmörderischer Absicht in den Stadtbach. Er trug dabei schwere Verletzungen davon und wurde sofort ins städtische Krankenhaus verbracht. Ob er mit dem Leben davonkommen wird, ist zweifelhaft.

Schönbühl, 19. Febr. (Reliquienstiftung.) Als der Steinbruchsbesitzer Schöll auf einem Block beschäftigt war, löste sich der Block und stürzte in die Tiefe. Schöll konnte sich noch in der letzten Sekunde retten. Das Gewicht des Blocks wird auf 1000 Kilo geschätzt.

Ulm, 19. Febr. (Betrügerische Stoffhändler.) Die Kriminalpolizei hat eine Gruppe von Stoffhändlern aus der Pfalz — drei Männer und eine Frau im Alter von 38, 28 und 20 Jahren — festgenommen, weil sie beschuldigt werden, die Stoffhändler betrogen zu haben. Sie verkauften vorwiegend ganze Bafette mit verschiedenen Stoffen, aber auch einzelne Anzüge.

Nach vorgefundenen Stempeln überprüften sie, um Mißtrauen zu erregen, mit einem Anzeiger des Inhalts, als seien sie in der Pfalz durch Separatisten schwer geschädigt und ausgemerzt worden. Mit diesem anstößigen Stempel einer Besoldung in der Pfalz ist der falsche Anzeiger versehen. Ein weiterer Stempel eines Waisenheims läßt die Vermutung zu, als hätten die Händler vorgeliegt, den Gewinn erhalte ein Waisenhaus. Weiter ist festgestellt, daß die Anzeiger vor dem Verkauf mit einem Stempel, in Größe einer Kinderhand, in welcher Farbe bestempelt wurden, dessen Inhalt besagt, die Stoffe seien reine Wolle und englische Ware. Angeklagt soll dieser Stempel erst in den letzten Tagen angewendet worden sein. Die Händler haben bisher von Kallendorf aus das ganze Oberland bereist. Es liegt der Verdacht umfangreicher Schädigung der Käufer vor.

Vorlicht vor der Kaufparade der Gemeindefürsorge! In Nr. 25 des „Enztälers“ vom 1. 2. 26 ist eine Warnung von Regierungsbaumeister Weiß, Stuttgart, vor der G.D.F. enthalten und eine Entgegnung der G.D.F. in der sie behauptet, daß bei ihr ein Bauparier durchschnittlich 15-20 Jahre lang im ungünstigsten Falle sogar doppelt so lang auf die sog. Auslösung der Baufirma warten müsse.

Friedr. Breusch, Pforzheim.

Inh.: Friedr. Roth, Metzger-Strasse 7. Nächst dem Marktplatz.
Anfertigung kompletter Braut- und Kinderausstattungen, Herrenwäsche, nach Mass.

Dieser schreibt uns Regierungsbaumeister Weiß, der jetzt erst Kenntnis von der Entgegnung erhielt: Keine Feststellungen über das Geschäftsgeschäft der G.D.F. beruhen auf eingehenden Untersuchungen. Der Sachverständige Geh. Oberreg.-Rat Dr. Reimann, Direktor a. D. des Reichsaufsichtsamts für Privatversicherungen ist zu ähnlichen Ergebnissen gekommen. Kammerliche Stellungnahme, Behörden, gemeinnützige Baugenossenschaften (z. B. der Verbandstag in Reutlingen am 6. und 7. Februar 1926) und eine steigende Anzahl der Regierungen der Länder halten das System der G.D.F. für höchst bedenklich oder sie warnen. Es ist unabweisbar, daß, wie die G.D.F. in ihrer Entgegnung schreibt, bei einer jährlichen Einzahlung von nur 2 Prozent der Baufirma die Baufirma im ungünstigsten Fall 20 Jahre betrage. Sie beträgt vielmehr gegen 40 Jahre! Schon im Durchschnittsfalle beträgt die Baufirma gegen 20 Jahre. Unter solchen Umständen ist das Geld überall weit vorzuziehen und sicherer aufgehoben, als bei der G.D.F. Die G.D.F. kann ihre Vermögensgegenstände nicht auf Tafeln legen, da sie erst seit einem Jahr praktisch richtig in Tätigkeit ist. Die Baufirma, die zur Feststellung von Tafeln notwendig wäre (einige Jahrzehnte!) erlebt die G.D.F. nie und nimmer.

Seit vielen Monaten wird die G.D.F. aufgefordert, öffentlich nachprüfbar zu beweisen, was sie bisher nur vorgelegt hat. Jetzt endlich beginnt sie damit, zu erklären, daß „wissenschaftlich gebildete“ Mathematiker „in halber Berechnung“ über die Baufirma nachrechnen (man kann: „Wissenschaftlichkeit“ der Gelder der G.D.F. liefern werden. Es ist allerhöchste Zeit, daß die G.D.F. mit dem Rechnen beginnt. Man darf wohl hoffen, daß ihre wissenschaftlich gebildeten Mathematiker die „Wissenschaftlichkeit“ nicht zu rasch ansehen und sich weniger mit den Tausen auf dem Tasche beschäftigen, als mit dem Überlegen in der Hand. Oder sollte es sich um ein noch weniger Tierchen handeln? Eine der Zukunftshoffnungen der G.D.F. heißt „fremdes Geld“. Die G.D.F. verleiht ihr Geld zu 5 Prozent. Glaubt jemand im Ernst, daß Geld zu 5 Prozent oder auch noch höherem oder ertragreichem Zins zu bekommen ist? Nein! Aber auch das eigene Geld der G.D.F., das die Baufirma scheinbar zu 5 Prozent erhalten, kommt diese indirekt sehr teuer zu stehen.

Es war groß fahrlässig von der G.D.F., daß sie bisher den Reuten Millionen abgenommen hat, ohne daß Baufirmen-matiker ausgetogen wurden, die darauf gedrungen haben, daß eine planmäßige Wirtschaft vorgelesen wird. Die Baufirmen müssen verlangen, daß nicht die einen Vorteile und die anderen Nachteile haben und daß ihre Gelder sicher verwaltet und mit mäßigen Aufwänden belastet werden. Für all das war die G.D.F. bisher völlig uneigentlich, deshalb ergibt an die Später der Rat: Hände weg! An antragende Baufirmen wird gerne Auskunft gegeben gegen Unterensatz.

Regierungsbaumeister Weiß, Stuttgart, Biergäßchen 4.

Verurteiltes

Schwäbischer Soldatenhumor. Der letzte Kommandant des Königl. Württemberg. Ehreninvalidenkorps auf Schloss Kornsburg, der jüngst in Reutlingen verstorben Generalmajor Oscar v. Goez, erzählte, wenn im engeren Freundeskreis des Königs auf die Ereignisse von 1807/71 die Rede kam, gerne von dem Tag nach Montecau und Regent für seine, den er Ende Oktober 1870 als Bataillonskommandant im 3. Württ. Infanterieregiment mitnahm. Dabei konnte er ein Beispiel von geradezu unermesslichem Soldatenhumor anführen, wie er es aus dem Munde des auf diesem Tag verwundeten Freiherren Alexander von Stetten-Rudenburg gehört hatte. Ein württembergischer Soldat, der Spahnpol seiner Kompagnie führte, durch das Fußgelenk geschossen, vor dem bereits getroffenen Freiherren unmittelbar nieder, so daß beider Blut sich vermischte und sie nachher „die Blutsbrüder“ hießen. Selbst in dieser Lage konnte der Soldat das Scherzen und Spassen nicht lassen; er rief: „Jeh nicht's lech, jeh nicht's Bolle a, jeh lauter mer no an Dergel!“ — General von Goez und Freiherren von Stetten haben das Erlebnis ausführlich geschildert in dem bekannten Gedenkbuch, das besonders für junge Schwabenkrieger ein wertvolles Konfirmationsgeschenk bieten dürfte: „Kriegsjahre der Württemberger im 19. Jahrhundert. Erinnerungen von Kämpfern, gekämpft und vorausgegeben von R. Dorich“.

Ueber die Zeitungen des neuen Deutschlands. Eine der Seminare der hamburgischen Universität, das sich mit Zeitungsstatistik befaßt, hat eine Statistik über die deutschen Presseorgane herausgegeben. Deutschland verfügt heute nur noch über 225 Zeitungen. Es hat durch Gebietsverluste und durch die wirtschaftliche Lage eine große Anzahl von Zeitungen eingebüßt. Nach der Statistik sind vorläufig 1278 = 48,6 Prozent, (ohne Angabe); antisch 197 = 6,1 Prozent, national, rechtsstehend, vaterländisch 341 = 10,9 Prozent, zentral 315 = 9,7 Prozent, bürgerlich 154 = 4,7 Prozent, sozialdemokratisch 155 = 4,7 Prozent, bürgerlich 104 = 3,7 Prozent, demokratisch, republikanisch 111 = 3,1 Prozent, deutschnational 85 = 2,9 Prozent, vaterländisch 62 = 1,9 Prozent, liberal, mittelständisch 56 = 1,7 Prozent, antisch, gewerblich 33 = 1,0 Prozent, kommunistisch 24 = 0,8 Prozent, national 15 = 0,5, nationale Arbeiterzeitung 12 = 0,4 Prozent.

Die Toten und Verwundeten des Weltkriegs. Nach statistischen Angaben des Zentralnachrichtendienstes für Kriegsverluste und Kriegsgisfieren beziffert sich Deutschlands Verlust im Weltkrieg auf rund 1.833.000 Tote beim Landheer, 36.000 bei der Marine, 1170 bei der Schiffsflotte und auf 170.000 Vermisste, deren Tod mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist. Demnach hat also der Weltkrieg unmittelbar 2.040.000 Sterbefälle von deutschen Kriegsteilnehmern gebracht. Dem Familienstand nach waren davon 68,4 Prozent ledige Militärpersonen, 30,8 verheiratet, 0,5 verwitwet und 0,1 geschieden. Unter den Sterbefällen wurden nach Mitteilungen des Zentralnachrichtendienstes rund 425.000 nicht tödlich verlaufene Verwundungen gezählt.

106.000 Dollar für eine Gutenbergbibel. Eine aus dem

Auto-Anhänger

Otto Hummel, Pforzheim, Gymnasiumsstr. 30, Fernsprecher 2239.

Benediktinerkloster Reutlingen in Oesterreich stammende zweibändige Gutenbergbibel wurde für 106.000 Dollar in New York von einem Doktor Rosenbach meistbietend erstanden. Das erste Angebot von 50.000 Dollar machte die Bibliothekarin Morgans. Die Bibel ist 1455 gedruckt und umfaßt 1700 eingebunden. Es befinden sich jetzt sechs Gutenbergbibeln in den Vereinigten Staaten.

Handel und Verkehr.

Gebrüder Bauer, Kunstmühle K.O. Mühlradler. Die Gesellschaft beruft auf den 18. März die ordentliche Generalversammlung: Verabreichung des Aktienkapitals um 120.000 Mark. Die Gesellschaft hat auf 600.000 RM. umgestellt und auf 31. Dezember 1924 mit 9424 RM. Verlust abgeschlossen.

Börsennotierte Börsennotizen.

Börse. Die Börsenlage blieb weiter schwach. Die Abkühlungen an der New Yorker Börse wirkten sich auch an den deutschen Börsen aus und zeigten die große Abhängigkeit der deutschen von den amerikanischen Börsen, besonders der von New York. Die Beteiligung Amerikas auf den deutschen Märkten war wie abgeklungen und auch das übrige Ausland verhielt sich reserviert. Doch rechnet man, daß die Gewinne, die das Ausland bisher in deutschen Börsenwerten erzielt hat, dieses zu neuen Erwerbungen anreizen wird. Stärkere Anregung ging vor allem aus von den Ankündigungen beträchtlicher Steuerermäßigungen durch den neuen Reichsfinanzminister Reinhold. Die Börse legte dabei vor allem Wert auf die Ermäßigung der Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer. Ein größeres Geschäft bildete sich auf den Anleihemärkten, vor allem für Kriegsanleihe.

Geldmarkt. Die Geldmärkte stehen im Zeichen sinkender Zinsen. Für erste Abreise ging Tagesgeld bis zu 3 1/2 Prozent herab, sonst bis zu 7 Proz., Monatsgeld halbierte sich auf 7-8 1/2 Proz. Die Freilegung von Kapitalen durch die Wirtschaftskrise und die bevorstehenden Auslandsgelder lassen weitere Zinssenkungen erwarten. Die große Geldflut von kurzfristigem Geld läßt die Hoffnung zu, daß langsam ein Abströmen der Gelder zum langfristigen Markt sich vollzieht.

Produktenmarkt. Auf den Produktenmärkten waren die Preise auf die Preisrückgänge am Getreidemarkt hin gedrückt. An der Stuttgarter Landesproduktbörse stiegen Getreide und Stroh mit 7 1/2 bzw. 5 1/2 Mark pro Doppelzentner unverändert. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 148 (-2), Roggen 147 (-5), Winter- und Futtergerste 154 (-4), Sommergerste 150 (-6), Hafer 154 (-3) Mark je pro Tonne und Mehl 3 1/2 (unv.) Mark pro Doppelzentner.

Warenmarkt. Die allgemeine Kreditnot machte sich weiter geltend und führte auch bei den Inventurausschüssen, auf die die Kaufleute große Erwartungen gesetzt hatten, zu nicht ganz befriedigenden Ergebnissen. Der Preisstand wurde keineswegs erreicht. Viele Geschäfte waren genötigt, nicht nur die unmodernsten und reißenden Sachen, sondern auch Qualitätswaren in den Ausverkauf zu werfen, um Geld hereinzubekommen. Besondere Kaufneigung herrschte in der Textilbranche zu herabgesetzten Preisen. Ein Anzeichen, daß die Wirtschaftskrise ihren Höhepunkt erreicht hat, wird in einer allmählich einsetzenden Geschäftsbelebung in der Schwerindustrie erblickt.

Viehmarkt. Die Vieh- und Fleischmärkte hatten in dieser Woche ruhiges Geschäft. Der Bedarf über die Festtage war gering.

Holzmarkt. Auf den Stundholzmärkten besteht wohl Kaufneigung, doch wickelt sich das Geschäft sehr schleppend ab.

Zum Abendisch

wählt man als Abwechslung eine bekömmliche, schmackhafte Suppe. Leicht und ohne viel Kosten bereitet man gute Suppen aus Maggi's Suppenwürfeln. In diesem Zweck besonders empfohlen: Eier-Suppen, Grünkern, Reis, Knebel, Tomaten, Tapioka etc. etc.



Ein Würfel für 2 Teller 18 Pf.

In den Kammern-Vorstellungen Pforzheim läuft ab Donnerstag das großartige Filmmittel „Koll in Rot“. Unverkennbar haben wir es hier mit einem erstklassigen Film zu tun. Der Berliner „Kolossalreißer“ schreibt: Und nun endlich begann der eigentliche Film, bei dessen Darbietungen das Publikum in vorwärtigen Beifall ausbrach. Das Mannstüßer hat Marie Louise Droop verführt. Die Steigerungen und Spannungsmomente, die in dem Stoffe liegen, sind wirksam von ihr herausgearbeitet.

Bruchleiden

Glänzende Heilerfolge. Ohne Operation, ohne Berufshilfe. Ueber hundert amtlich beglaubigte Zeugnisse der nach unserer Methode Geheilten liegen vor. Zum Beispiel:

Teile Ihnen ergeht mit, daß mein Leiden durch Ihre Kur vollständig ausgeheilt ist. Ich danke Ihnen und kann Sie jedem empfehlen. Überbach. 923: J. B.

Ich litt an einem doppelseitigen Leistenbruch, der mir viel Beschwerden verursachte. Durch Ihre Methode bin ich völlig davon geheilt. Ulm a. D. 923: A. B.

Wer unseren Spezial ausgebildeten, approbierten Arzt in der Sprechstunde in Pforzheim sprechen will, teile uns dies bis zum 27. Februar mit. Antwort erfolgt rechtzeitig. Besondere Reisekosten werden nicht berechnet. Anmeldung an:

Institut für orthopädische Bruchbehandlung, Bremen, Kaiser-Friedrichstr. 11a.

Inserate heben den Umsatz!

